

Freitag, 05. April 2024, Hersfelder Zeitung / Lokales

KRITIK AN KLIMA-INITIATIVE Betroffene reagieren auf CDU-Kritik „Bollwerk ohne Bedrohung“



Umstrittene Baustelle: An der Sanierung der Meisebacher Straße in Bad Hersfeld scheiden sich die Geister. Unser Bild entstand zu Beginn der umfangreichen Bauarbeiten im Februar.
Foto: Meier-Maaz/Archiv

Nach der scharfen Kritik des CDU-Stadtverbands an der Arbeit der Bad Hersfelder Klima-Initiative und an den Grünen im Stadtparlament, kommt nun die ebenso scharfe Replik der so Gescholtenen.

Bad Hersfeld – Die Grünen im Stadtparlament werfen der CDU einen „ideologischen Rundumschlag“ vor und vermuten in einer Pressemitteilung, dass seitens des CDU-Stadtverbandes keinerlei inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Antrag der Grünen-Fraktion zum „Fair-Trade-Zertifikat“ erfolgt ist (wir berichteten).

„Die CDU muss den Antrag wohl aus eigenen ideologischen Gründen abgelehnt haben. Schlimmer noch, sie erfindet eine vermeintliche Bedrohung und Gängelung, um sich als das Bollwerk gegen die nicht existente

Bedrohung zu inszenieren“, heißt es in der Mitteilung. Dieser Politikstil sei nicht das Niveau, mit dem Bad Hersfeld gemeinsam fit für die Zukunft gemacht werden könne. In der Kritik der CDU werde darüber hinaus eine sehr eigenwillige Meinung zum Thema demokratische Entscheidungen vertreten.

Mit einem gemeinsamen Antrag von CDU, SPD und Grünen sei einmütig der Klimanotstand für Bad Hersfeld ausgerufen worden, erinnern die Grünen. Selbst einen Beschluss herbeizuführen und hinterher von „ideologischer Gängelung“ zu sprechen, täusche nicht einmal die eigene Klientel. Die Klimaneutralität soll laut Beschluss bis 2035 erreicht werden. Demnach sind sämtliche Vorhaben und Entscheidungen der Stadt dahingehend zu prüfen, ob sie diesem Ziel dienlich sind oder nicht. „Wenn die Klima-Initiative also darauf beharrt, dass alle Maßnahmen diesem Beschluss entsprechen müssen, ist das alles andere als undemokratisch. Der Hinweis ist legitim, dass es immer klimafreundlicher ist, Bestandsgebäude klimaeffizient zu sanieren, statt die bestehende Bausubstanz zu zerstören. Beim alten HZ-Gebäude ging es ja auch“, argumentieren die Grünen.

Ebenso sei es gerechtfertigt, außerparlamentarische Kritik an den beschlossenen Maßnahmen an der Meisebacher Straße zu üben. Auch von Seiten der Grünen wurden während der Planung Vorschläge zur Verbesserung der Situation für Radfahrende gemacht, die jedoch keine Berücksichtigung fanden. Bei der Diskussion um die Hochbrücke sei es auch in den städtischen Gremien Konsens, dass dem vorliegenden Ergebnis zwar mehrheitlich zugestimmt wurde, aber die vorliegende Lösung eher die zweitbeste ist, erinnern die Grünen und fragen: „Wie sollen wir den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln, dass wir mit der zweitbesten Lösung das Gesicht der Stadt auf Jahrzehnte prägen?“

Die Zusammenhänge in unserer globalisierten Welt seien oft zu komplex, um sie mit nur einem flüchtigen Blick zu erfassen. „Andernfalls wäre wohl den Damen und Herren der Dagegen-Fraktionen aufgefallen, dass es bei dem Antrag der Grünen auch um die Bekämpfung von Fluchtursachen geht. Eine Verbesserung der Lebenssituation in den Herkunftsländern kann nachhaltig für einen Rückgang von Migration sorgen“, meinen die Grünen.

Viele Fair-Trade-Projekte verbesserten die Einkommenssituation insbesondere für Frauen und deren Familien. Zudem setzten die Produzenten solcher Produkte oft auf eine nachhaltige Produktion, da sie selbst schon länger als wir die dramatischen Folgen der globalen Erhitzung am eigenen

Leib zu spüren bekämen.

Der Antrag der Grünen-Fraktion, das bereits vorhandene Engagement in Bad Hersfeld zum fairen Handel durch das „Fair-Trade-Zertifikat“ weiter zu fördern, sei mindestens eine Win-Win-Entscheidung. „Es hätte sich gelohnt, sich den Antrag zum ‘Fair Trade Town’ durchzulesen, bevor er aus Prinzip abgelehnt wird“, sagt Antje Fey-Spengler, Sprecherin des Grünen Ortsverbands. red/kai